№ 55. Sonntag, den 4. März 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 2. März.

Der Reichstag erledigte die zweite Berathung der Vorlage über den Ausschluß der Oeffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen. Es wurden alle gestellten Anträge abgelehnt. Hauptsächlich handelte es sich um das Schweigegebot, das der Regierungsvertreter als eine nothwendige Ergänzung der früheren Beschlüsse bezeichnete. Die Regierung wolle durchaus nicht der Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens zu Leibe gehen. Es handle sich um sehr wichtige Interessen. Wie die Dinge jetzt liegen, müsse die Regierung auf Verfolgung des Verbrechens verzichten, um nicht gewisse Sachen bekannt werden zu lassen.

Nächste Sitzung Sonnabend, den 3. März 1 Uhr, Zweite Berathung des Antrags Lieber-Hitze betreffend die Sonntagsarbeit, des Antrags Ampach auf Aufhebung des Identitätsnachweises.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 2. März.

Im Abgeordnetenhause wurde am Freitag der Kultusetat weiter berathen.

Beim Titel Ministergehalt beschwerten sich die Abg. Lassen (Däne) und v. Jagdzewski (Pole) über Verdrängung der dänischen bezw. polnischen Sprache. Letzterer und ebenso Zentrumsredner brachten die üblichen Kulturbeschwerden vor, auf die Minister von Goßler erwiderte.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde eine Mehrforderung von 6000 Mark für altkatholische Seminaristen auf Antrag des Abg. Schorlemer gestrichen.

Weiterhin beschäftigte sich das Haus mit Universitätsangelegenheiten.

Nächste Sitzung Morgen. Fortsetzung der heutigen Berathung.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. März.

Der Kaiser konferirte am Donnerstag wiederum mit dem Fürsten Bismarck. Der Kaiser wie die Kaiserin erfreuen sich des besten Wohlbefindens. Dieselben ließen sich Freitag Vormittag durch den Branddirektor sieben Mitglieder der Berliner Feuerwehr vorstellen, welche sich während des letzten Jahres in ihrem Berufe besonders hervorgethan haben.

— Der neueste Tagesbericht über den Kronprinzen besagt, er habe eine gute Nacht gehabt, sein Befinden sei besser und die Stimmung gehoben. Der Appetit habe in den letzten Tagen zugenommen, Husten und Auswurf seien wie bisher. — Die „Nordd. Allg. Ztg." hat für die ausfallenden, allerdings oft sehr widerspruchsvollen Privatnachrichten, „ausführlichere authentische Mittheilungen" in Aussicht gestellt. Der neueste Tagesbericht ist ja ein wenig ausführlicher, aber es dürfte doch kaum dem Publikum für den Ausfall der ergänzenden und kontrollirenden Privatmeldungen Ersatz bieten. Es steht zu befürchten, daß infolge des an anderer Stelle erwähnten Verbotes der Mittheilungen über den Kronprinzen an Zeitungskorrespondenten ein großer Unfug mit erfundenen Sensationsberichten entstehen und das Publikum noch unruhiger und aufgeregter werden wird als es schon ist. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Das Kopenhagener Blatt „Politiken" erhält von seinem in der Regel gut unterrichteten Berliner Korrespondenten folgende Mittheilung: „Augenzeugen aus San Remo berichten, daß die Leiden der letzten Wochen dem Kronprinzen ein um viele Jahre älteres Aussehen gegeben haben: der Bart ist ganz weiß, und er ist gleichfalls sehr mager geworden. Der einst so kräftige Mann wiegt jetzt kaum 70 Kilo. Seine Handschrift ist dagegen ebenso fest und klar als früher, wovon ich mich neulich aus einem eigenhändigen Schreiben des Kronprinzen überzeugt habe. Im Anschluß hieran muß hervorgehoben werden, daß der Kronprinz selbst so stark mit jeder Möglichkeit rechnet, daß er in diesen Tagen seinen letzten Willen niedergeschrieben hat in Verbindung mit einem politischen Testament an seinen Sohn, den Prinzen Wilhelm." Professor Waldeyer ist nach San Remo berufen worden, um dort den Schleimauswurf des Kronprinzen zu untersuchen, da nur eine sofortige Untersuchung von Werth ist. — Prinz Wilhelm ist in San Remo eingetroffen. — In verschiedenen Blättern ist davon die Rede, daß der Kaiser eine Kabinetsordre unterzeichnet habe, welche den Fall einer vorübergehenden Behinderung durch Krankheit voraussieht, und für diesen Fall den Prinzen Wilhelm ermächtigt, namens des Kaisers und nach den demselben bekannten Regierungsgrundsätzen des Kaisers Staatsakte in Vertretung des Kaisers mit seiner Unterschrift zu zeichnen. Nach der „Frankf. Ztg." hat man dabei wohl daran gedacht, daß der Kaiser durch eine plötzliche Krankheit oder einen Unfall auf einige Zeit an der Erfüllung einzelner Pflichten seines hohen Amtes verhindert sein könnte, daß er z. B. Unterschriften unter wichtige Aktenstücke, die keinen längeren Aufschub dulden, nicht geben könnte. In diesem Falle würde Prinz Wilhelm als sein Stellvertreter fungiren. — Die „Nordd. Allg. Ztg." nimmt von dieser Nachricht Notiz, indem sie hinzufügt, daß derartige Gerüchte in der Presse nur in der „Freisinnigen Zeitung" und einzelnen derselben gesinnungsverwandten auswärtigen Blättern auftauchen. — Schließlich erwähnen wir noch, als hierher gehörig, daß in jüngster Zeit viel von der Rückkehr des Kronprinzen nach Berlin die Rede ist. Andererseits erhält sich auch das Gerücht, daß der Kaiser und die Kaiserin nach San Remo fahren werden, und daß sogar der Extrazug schon bereit stehe.

— Wie die verschiedenen Zeitungen aus San Remo berichten, ist sämmtlichen Aerzten von hoher Stelle verboten worden, irgend Jemandem auch nur ein Wort über die Krankheit des Kronprinzen in Zukunft mitzutheilen. Von welcher Stelle aus dies eigentlich geschehen ist, ist nicht ersichtlich. Die Einschränkung der Nachrichten kann bei der großen herzlichen Theilnahme des Publikums an dem Befinden des Kronprinzen nur dazu führen, allerlei Erfindungen, Kombinationen und Entstellungen größere Verbreitung zu ermöglichen. In jedem Falle muß eine weit ausführlichere amtliche Berichterstattung gefordert werden, als bis jetzt Platz gegriffen hat.

— Die große Rede des Reichskanzlers vom 6. Februar soll, nach einer Anordnung des Kultusministers, den Seminarlehrer- und Kreislehrerbibliotheken einverleibt werden, denen zu diesem Zwecke brochirte Separatabzüge übersandt worden sind.

— Die Nachricht, daß Propst Aßmann von der Hedwigskirche zum Armeebischof ausersehen sei, wird von der „Germ." bestätigt und dahin ergänzt, daß bereits der Informationsprozeß geführt und die Ernennung nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

— Dem Bundesrathe ist ein Entwurf von Vorschriften zugegangen über die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Zigarren bestimmten Anlagen. Danach dürfen die Arbeitsräume nicht unter dem Straßenniveau, oder unter unverschalten Dächern liegen, nicht als Wohn-, Schlaf-, Koch- oder Vorrathsräume benutzt werden, müssen mindestens 3 Mtr. hoch sein und mit dichten Fußböden und hinreichendes Licht gewährenden Fenstern versehen sein. Auf jeden Arbeiter müssen mindestens sieben Kubikmeter Luftraum entfallen. Die Arbeitsräume müssen ferner täglich zweimal mindestens eine halbe Stunde lang gelüftet werden. Für neu errichtete Anlagen sollen die Vorschriften sofort, für bereits im Betriebe befindliche die auf den Bau der Arbeitsräume bezüglichen mit Ablauf eines Jahres, alle übrigen Vorschriften 3 Monate nach Erlaß in Kraft treten.

— Der Bundesrath hat beschlossen, den Antrag Ausfeldt, die Zollbehandlung des Petroleums abzuändern, abzulehnen und den Eingaben um Aufhebung des Petroleumfaßzolls keine Folge zu geben. Die Gerüchte von einer noch bevorstehenden Vorlage betr. den Ausbau strategischer Bahnen im Osten der preußischen Monarchie waren zwar auch im Bundesrath verbreitet, doch ist demselben bisher noch keine solche Vorlage zugegangen.

— Mit 6 gegen 3 Stimmen hat die Reichstagskommission für den Antrag Lohren den Gesetzentwurf mit einigen Abänderungen angenommen. Zunächst wurde die in der ersten Lesung vorgeschriebene Abstempelung der Preisliste wieder beseitigt und dann die Ueberschreitung der Selbsttaxe unter die Strafbestimmungen gestellt.

— Die nationalliberale und die freikonservative Fraktion werden Anträge einbringen zur Paralysirung des Antrags Hammerstein, betr. die Dotation der evangelischen Kirchen.

— Ein Telegramm aus Kammin von Freitag 5 Uhr Nachmittags meldet: Bisher wurden gezählt aus den 5 Städten des Wahlkreises und 48 Dorfschaften für Kohli (freis.) 3013 Stimmen, für von Köller (kons.) 1631 Stimmen. Daß sich der Vorsprung durch das Hinzutreten von Wahlergebnissen aus den Dorfschaften nicht vermindert, sondern um eine Kleinigkeit erhöht hat, ist kein ungünstiges Zeichen. Indessen geben die Gutsbezirke den Ausschlag, von denen stets die Nachrichten erst zuletzt eintreffen. Es dürften noch mindestens 6000 Stimmen unbekannt sein.

— Wie der „Reichsfreund" der Hamburger „Reform" entnimmt, sind die Arbeitervertreter im Reichsversicherungsamt gehalten, an den Sitzungen im Frack zu erscheinen. Der „Reichsfreund" bemerkt dazu: „Oho! wo steht denn das geschrieben? Im Gesetz steht davon keine Silbe; also kann auch ein Frack-Zwang nicht bestehen. Bis die verbündeten Rheinländer und Hannoveraner das abscheuliche Kleidungsstück der Robe einführten, war im altpreußischen Landrechtsbezirk keine Richter-Uniform vorgeschrieben, auch der Frack nicht. Zwar waren in irgend welchen Reskripten Frack und „entsprechende" Unterkleider angeführt, aber wer keinen Frack tragen wollte oder keinen tragen konnte, weil er keinen besaß, der ließ es bleiben und kam im Ueberrock. Wir erinnern uns eines alten würdigen Herrn Gerichtsraths, der stets im grünen Ueberrock und in gelblichen Beinkleidern auf das Gericht ging — vor etwa 25 Jahren. Es wäre leichtsinnig von den Arbeitervertretern, wenn sie sich zu den Spruchsitzungen des Reichsversicherungsamtes einen Frack bauen lassen wollten. Sie dürfen ihre Rechtssprüche, ebenso wie die Geschworenen auch im Ueberrock fällen."

— Der Vorstand des Vereins der Spritfabrikanten hat den Antrag auf Begründung einer Spirituskommissionsbank abgelehnt.

— Am Freitag ist im Berliner Sozialistenprozesse das Urtheil verkündet worden. Sechs Angeklagte wurden zu drei und zwei Angeklagte zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Es soll ihnen jedoch die zwei Monate Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht werden. Die Verlesung der Entscheidungsgründe dauerte über eineinhalb Stunden.

— Es wird eine wissenschaftliche Expedition ausgerüstet, welche unter Leitung einer wissenschaftlichen Autorität die Goldlager in Südwestafrika auf ihre Abbaufähigkeit und ihren Goldgehalt prüfen soll.

— Die Fiebererkrankungen unserer Seeleute in Kamerun, welche von dem „Hamb. Korresp." bestritten wurden, finden jetzt in einer Kieler Korrespondenz der „Köln. Ztg." ausdrücklich ihre Bestätigung. Auf der kürzlich aus Kamernn heimgekehrten Kreuzerkorvette „Luise" sind die kräftigsten und gesundesten Männer in Kamerun nicht fieberfrei geblieben. Der größte Teil der Mannschaften der „Luise" muß einen Urlaub von mindestens 3 Monaten zur Erholung nehmen.

Leipzig, 1. März. Unsere so schöne und herrliche, vor kaum zwei Jahren erst erbaute Lutherkirche ist dahin. Sie wurde in den heutigen Abendstunden durch eine Feuersbrunst total zerstört.

Ausland.

Stockholm, 2. März. Nachdem die Agrarier jetzt in unserem Reichstage das Regiment erlangt haben, ist von ihnen auch sofort ein Antrag auf Einführung der Doppelwährung eingebracht worden. Der Bankausschuß des Reichstages hat in dieser Veranlassung ein Gutachten der Bevollmächtigten der Reichsbank über diese Frage verlangt und ist dies auch jetzt erstattet worden. Die Bevollmächtigten erinnern daran, daß in Paris seit mehreren Jahren eine internationale Kommission tagt, welche die Möglichkeit oder die Zweckmäßigkeit der Rückkehr zu einem sogenannten doppelten Münzstandard untersuchen soll, in welcher Kommission auch Schweden vertreten sei. Es sei am klügsten, die Ergebnisse der Arbeiten dieser Kommission abzuwarten, und in keinem Falle sei zu empfehlen, daß Schweden allein zur Durchführung dieser Maßnahme schreite. Die Bevollmächtigten rathen deshalb zu der Ablehnung des Antrages.

Petersburg, 2. März. Infolge der traurigen wirthschaftlichen Lage hat sich in Montenegro die Einwohnerzahl einer ganzen Reihe Gebirgsdörfer im letzten Halbjahr durch Auswanderung um mehr als die Hälfte verringert. Fürst Nikita hat sich, da er nicht helfen kann, an den Zaren um Hilfe gewandt.

Petersburg, 2. März. Londoner Blätter wollen in Erfahrung gebracht haben, daß gegenwärtig Versuche im Zuge seien, um das bei der russischen Armee im Gebrauch befindliche Berdan-Gewehr in ein kleinkalibriges Magazingewehr umzugestalten und zwar mit dem Kaliber von 8 Millimetern. Die erwähnten Blätter wissen zu melden, daß die projektirten russischen Geschosse eine Länge von 26 Millimeter und einen Nickelmantel besitzen.

Petersburg, 2. März. In Anbetracht der neuerdings mehrfach ausgesprochenen Wünsche jüngerer Großfürsten, morganatische Ehen einzugehen, glaubt man, daß der Zar die Familiensatzungen dahin ergänzen werde, daß morganatische Ehen unter gewissen Umständen gestattet sein sollen, doch nur unter Ablegung des Großfürstenranges und Verzichtleistung auf alle staatlichen Einkünfte. — Der hiesige „Kurier" meldet die Verstärkung der russischen Grenzwachen um 2600 Mann.

Wien, 1. März. Der „Polit. Korresp." zufolge sind die Gerüchte von einer Erkrankung des Königs Alfons XIII. von Spanien unbegründet, derselbe befinde sich durchaus wohl.

Rom, 1. März. Die „Amtliche Zeitung" veröffentlicht bereits das Dekret, durch welches die in dem allgemeinen Tarife bestimmten Eingangszölle für gewisse französische Waaren erhöht werden. Unter den von solcher Erhöhung betroffenen Artikeln befinden sich: Wein, Spirituosen, Kaffee, Zucker, Chokolade, Oele, Seife, Parfümerien, Farbwaaren, Möbel, Spielwaaren aus Holz, Gewehre, Mehle, Mehlspeisen, in Essig oder Oel eingelegte Früchte, Fische, Kerzen, Fächer, Pianos 2c. Der Zoll auf Textilwaaren, Häute, Eisenbahn-Vehikel, Thonwaaren, Gläser und Kupferwaaren wird auf 50 pCt., der Zoll auf Eisenwaaren auf 20 pCt., derjenige auf Maschinen auf 30 pCt. festgesetzt.

Rom, 2. März. Der Papst liest Sonnabend anläßlich des zehnten Jahrestages seiner Krönung die Messe. Der Erzbischof von Olmütz Kardinal Fürstenberg wurde Donnerstag mit einer Deputation seines Kapitels vom Papste empfangen. — Die Munizipalität und die Regierung beginnen von heute ab mit neuen Arbeiten und lassen die bereits begonnenen ausgiebig fördern, um den Arbeitern Beschäftigung zu verschaffen.

Rom, 2. März. „Fanfulla" meldet, der Ausschuß für die Pariser Ausstellung von 1889 werde vom Vorsitzenden befragt werden, was angesichts der durch die Anwendung des allgemeinen Tarifs geänderten Handelsbeziehungen zu Frankreich zu geschehen habe.

Rom, 2. März. Aus Massauah wird gemeldet: Der General San Marzano berichtete an den Kriegsminister, daß der Negus noch nicht in Asmara eingetroffen ist, es sei Grund zur Annahme vorhanden, daß Debeb in Folge des Einflusses des abessinischen Bischofs von dem Negus abfiel.

Madrid, 2. März. Bei den jüngsten Unruhen von Rio Tinto wurde auch die Forderung geltend gemacht, daß man das Ausglühen der Erze in freier Luft verbiete, weil dieses der Gesundheit sehr schädlich sei. Die Regierung hat sich hierin entgegenkommend gezeigt. Aus Madrid wird unter dem gestrigen Datum telegraphirt: Ein königliches Dekret ordnet an, das in dem Ausglühen schwefelhaltiger Erze in freier Luft bei den Kupferminen von Huelva eine stufenweise Reduktion eintreten soll bis zum Jahre 1891, von wo ab das Ausglühen dieser Erze in freier Luft überhaupt vollständig untersagt ist.

Paris, 2. März. Der plebiszitartige Wahlerfolge des Generals Boulanger beibt in Frankreich das Ereigniß des Tages und der Gegenstand lebhafter Kommentare. Die Opportunisten und gemäßigten Republikaner zeigen sich äußerst erregt und bestürzt, als befände man sich fast schon am Vorabende eines Staatsstreiches; nicht minder unruhig und besorgt sind die Veteranen auf der äußersten Linken, wohingegen die Radikalen und insbesondere die Bonapartisten und Cäsarianer ihre Zufriedenheit nicht verbergen. Die Monarchisten heucheln eine gewisse Gleichgiltigkeit. Uebrigens scheint es mit der Behauptung, daß General Boulanger der Propaganda für seine Kandidatur völlig fern gestanden habe und daß alles hierbei gegen seinen Willen geschehen sei, doch starke Bedenken zu haben. Es heißt vielmehr, daß die Regierung Beweise in Händen halte, wonach unzweifelhaft feststehe, daß Herr Thiebaut, der Wahlagent Boulangers, jene Kampagne nur mit der formellen Zustimmung Boulanger's unternommen habe. Der „National“ richtet auf Grund der ihm zugehenden Nachrichten an die Regierung die Frage, ob es wahr sei, daß Beweise vorliegen, General Boulanger habe die Wahlumtriebe zu seinen Gunsten unterstützt, daß ferner das von Thiebaut organisirte Wahlkomitee in den verschiedenen Departements Unterkomitees hatte, welche der Zustimmung des Generals gewiß zu sein glaubten, daß endlich das Gouvernement den Schlüssel zu der chiffrirten Korrespondenz besitze, die geführt wurde und augenblicklich noch zwischen dem General Boulanger und Thiebaut und Genossen geführt wird. Man versichert, daß die Regierung beabsichtigen solle, dem General Boulanger zur Strafe sein Korpskommando von Clermont-Ferrand zu nehmen und ihn in Disponibilität zu versetzen. Vorläufig soll dem General befohlen sein, sein Stabsquartier nicht zu verlassen und nicht nach Paris zu kommen. Bemerkenswerth ist, daß dieser Zählkandidat der Reaktion nach wie vor der umschmeichelte Abgott der Radikalen bleibt. Die „wahre Demokratie“ dürfte von ihrem heutigen Liebling vielleicht einmal noch Ueberraschungen erleben, wie die volksbeglückende Weisheit des Herrn Rochefort und seiner Gesinnungsgenossen sie heute nicht voraussieht.

Paris, 2. März. Die Verurtheilung Wilsons hat in Paris große Sensation hervorgerufen, aber auch große Genugthuung. In der Begründung des Urtheils wird ausgeführt, daß Wilson nicht blos ehr- und würdelos gehandelt, sondern auch das Volksgewissen und die öffentliche Moral, sowie die Ehre des Landes beleidigt und geschädigt habe. Als das Urtheil verkündet wurde, erschollen Vivatrufe auf die französischen Richter. Wilson beschwerte sich seinen Bekannten gegenüber über die persönliche Feindseligkeit, die ihm der Gerichtsvorsitzende während der ganzen Verhandlung bekundet habe; Grevy, sagte er, hätte ein solches Urtheil für unmöglich gehalten und erwarte vom Obergericht größere Einsicht.

London, 2. März. Im Unterhause sind die Vorgänge auf dem Trafalgar-Platze zur Erörterung gelangt. Charles Russel beantragt die Ernennung eines Ausschusses zur Untersuchung der Bedingungen, denen das Recht zur Abhaltung öffentlicher Versammlungen unterworfen sei, und zur Untersuchung der Grenze, bis zu welcher solchen Versammlungen gegenüber der Regierung ein Interventionsrecht zustehe. Der Staatssekretär des Innern, Matthews, vertheidigt die Haltung, die die Regierung zur Verhinderung von Ruhestöruungen den Versammlungen auf Trafalgar Square gegenüber eingenommen habe, und betont namentlich, daß dem Publikum auf Trafalgar Square nur das Recht der Passage, nicht aber das Recht, Versammlungen daselbst abzuhalten, zustehe. Die Regierung könne Russels Antrag nur als einen Tadelsantrag ansehen und beantrage daher dessen Ablehnung. — Die Admiralität soll beschlossen haben, in Kurzem die Stärke der Flotte durch die vollständige Kriegsbereitschaft der englischen Häfen auf die Probe zu stellen. An dieser Marine-Probemobilmachung wird eine große Anzahl von Kriegsschiffen, Kanonen- und Torpedobooten, die zur Zeit nicht im praktischen Dienst der Flotte stehen, theilnehmen.

Newyork, 2. März. Die Zölle auf Zucker, Eisen, Stahl, Holz, Leinen, Salz, Flaschen, Papier, Bücher in fremden Sprachen, Textilwaaren, Gläser, Handschuhe, Töpferwaaren, Kleider 2c. sollen ermäßigt werden. Der Gesammtbetrag der Ermäßigungen wird auf 55 Millionen Dollars geschätzt.

Provinzielles.

Briesen, 2. März. Seit einer Reihe von Jahren ist dem hiesigen Publikum an Vergnügen wohl nicht so viel geboten worden, als gerade in diesem Winter. Wohlthätigkeits-Vorstellungen, Instrumental- und Vokalkonzerte wechseln fortwährend mit einander ab und tragen erheblich dazu bei, den Bewohnern von Briesen und Umgegend die langweiligen Winterabende so angenehm und erträglich wie möglich zu machen. Auch am vergangenen Sonntage war der Hoffmann'sche Saal von Konzertbesuchern wieder sehr stark angefüllt. Das Trompeterkorps des 1. Pom. Ulanen-Regiments Nr. 4 hatte hier nämlich das erste Konzert angekündigt, und da gedachtes Korps am hiesigen Orte sich einer besonderen Beliebtheit erfreut, war Jung und Alt herbeigeeilt und lauschte mit Vergnügen dem Vortrage der einzelnen Nummern eines sorgfältig gewählten Programms. Die Leistungen befriedigten allgemein.

⊙ **Strasburg,** 2. März. In der Nähe unserer Stadt wurde ein Mann einige Stunden nach seiner Hochzeit statt der Zärtlichkeiten mit Prügel überhäuft; ein bejahrter Bauer war nämlich seit Weihnachten Wittwer und seit jenem Zeitpunkt auf der Suche nach einer neuen, beiläufig erwähnt, der fünften Frau; man wurde schließlich in dem Dorfe W. mit den Eltern eines blutjungen Mädchens Handel eins; der Freier war aber durchaus kein Adonis von Gestalt und zudem — hatte sich das Kind dem Herrn Oberknecht versprochen; es protestirte daher, aber so wenig glücklich, daß die Trauung mit dem Aufgedrungenen schließlich stattfand. Der Vater der jungen Frau traute aber dem Frieden bezw. dem Oberknecht noch lange nicht, denn er hatte in überzeugender Weise Kenntniß erhalten von in letzterer Zeit häufiger stattgehabten Zusammenkünften zwischen ihm und seiner Tochter und befürchtete, letztere werde ihrem angetrauten Manne „auf sein Schloß“ nicht folgen wollen. Da — bei der Hochzeitsmahlzeit — fällt dem Hausherrn auf, daß die junge Frau und der Oberknecht in der Gesellschaft fehlen, in richtigem Instinkt ergreift der Alte den Ochsenziemer, schleicht hinaus ins nächtliche Dunkel und gewahrt bei der Sterne Gefunkel die Vermißten in traulicher Unterhaltung; schnell springt der Alte hinzu, hageldicht fällt Hieb auf Hieb auf den vermeintlichen Oberknecht und erst, als man den jämmerlich Zugerichteten bei Lichte besieht, entpuppt sich der alte junge Ehemann; er hatte den Versuch, seiner jungen Frau unter vier Augen die Vorzüge seiner Bauernwirthschaft zu schildern, auf diese Weise büßen müssen und wer weiß, was geschehen wäre, hätte der Alte den jungen Ehemann nicht dadurch beschwichtigt, daß er ihm mit der Tochter auch das beste Ferkel mitgab.

P. **Schneidemühl,** 1. März. In der heutigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten wurden 103 000 Mk. zum Bau eines Schlachthauses bewilligt. Dieses Baukapital soll durch eine $4^1/_2$prozentige Anleihe beschafft werden. — Ferner wurde die Kommunalisirung der hiesigen Sozietätsschulen beschlossen in der Erwartung, daß die Königl. Staatsregierung einen Zuschuß zu den erforderlichen nothwendigen Bauten, welche auf ca. 70 000 M. veranschlagt sind, bewilligen wird. — Der Bau eines Gebäudes für die hiesige Töchterschule ist abgelehnt worden.

Schwetz, 2. März. Der Kreis Schwetz hat an den Staat für die im Bau begriffene Eisenbahn Terespol-Schwetz einen Zuschuß von 60 000 Mark zu zahlen. Die erste Rate mit 20 000 Mark, zu welcher die Provinz den ihrerseits zugesagten Beitrag von 15 000 Mark geleistet hat, ist bereits im November v. J. bei Beginn des Baues eingezahlt worden. Um die anderen Raten im Laufe des Sommers abzutragen, sind die Beiträge der Interessenten, zu welchen sich dieselben verpflichtet hatten, bereits eingefordert worden. Wie hoch die Landentschädigungen auf dieser Strecke ausfallen werden, läßt sich noch nicht bestimmen, da von den meisten Besitzern der Wunsch ausgesprochen worden ist, die Abschätzung erst nach beendigtem Bau, wenn die Größe der zu demselben erforderten Flächen genau festgestellt sein wird, vornehmen zu lassen. (N. W. M.)

Danzig, 2. März. Heute erhob der Kastellan der Provinzial-Blindenanstalt zu Königsthal bei der Provinzial-Hauptkasse hierselbst die monatlichen Gehälter des ersteren Instituts im Betrage von 950 Mk. Auf dem Rückwege nach Königsthal trank er in einer Wirthschaft in Langfuhr ein Glas Bier und ließ entweder dort den Beutel mit dem Gelde liegen oder verlor ihn auf dem Wege von Langfuhr nach Königsthal. Man kann sich den Schrecken des Kastellans denken, als er dort anlangte und den Geldbeutel vermißte. Leider dürfte die Wiedererlangung des Geldes fraglich sein, da bis heute Abend sämmtliche bis jetzt vorgenommene Nachforschungen erfolglos geblieben sind.

Elbing, 2. März. Durch das zu frühe Schließen des Rauchableitungsrohrs des Ofens erstickte der in der Angerstraße wohnhafte Arbeiter Karl Seydler mit seinen drei Kindern im Alter von 13, 6 und $1^1/_2$ Jahren an Kohlendunst, während die Ehefrau des S. und zwei Kinder im Alter von 13 und 9 Jahren zwar noch leben, aber hoffnungslos darniederliegen. — Wie festgestellt worden ist, ist der Ofen gestern gegen Abend von der Ehefrau geheizt, während der Ehemann mit den Kindern erst um ca. $^1/_2$7 Uhr Abends stark erfroren heimgekehrt sind. Der Verstorbene war erst 47 Jahre alt und lebte in ärmlichen Verhältnissen. (Altpr. Z.)

O **Dt. Eylau,** 2. März. Das hier überall mitleiderregende Unglück, welches am Sonntag die Ofenklappe in der Familie des Töpfermeisters Gilgenast angerichtet hat, erhielt gestern Vormittag seinen Abschluß, indem auch G. seinen viertägigen Qualen erlag und seiner Frau und Tochter ins Jenseit folgte. — In frecher Weise wurden kürzlich während des Ausladens aus einem Waggon auf dem Bahnhofe einem hiesigen Kaufmann drei Hüte Zucker gestohlen. Gestern gelang es, den Spitzbuben in der Person eines Knechtes, welcher den Zucker zum Preise von 1,50 Mark für den Hut verkaufte, zu ermitteln. Da der Dieb bei seiner Verhaftung durch den Polizisten hartnäckigen Widerstand leistete, mußte er gefesselt dem Gefängniß zugeführt werden. — Der hiesige Kriegerverein wird den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wegen der bedenklichen Krankheit des Kronprinzen nur durch gemeinsamen Kirchgang feiern. — Zu Ehren des in den Ruhestand versetzten Bezirks-Kommandeurs, Herrn Major Weißermel, welcher von hier nach Osterode verzieht, findet am 7. d. Mts. im Hotel zum Kronprinzen ein Abschiedsdiner statt.

↑ **Mohrungen,** 1. März. Gestern war das hiesige Lehrer-Kollegium im Viktoria-Hotel versammelt, um den Geburtstag Dinters, geb. 29. Februar. 1760, durch einen Vortrag über Dinter's Erziehungsweise und Methodik festlich zu begehen. Gleichzeitig einigte man sich, alle 14 Tage zwanglos zu erscheinen und abwechselnd Vorträge über Pädagogik, Literatur 2c. zu hören.

Wormditt, 2. März. Gestern Nachmittag 3 Uhr meldete sich auf dem Rathhause der stellenlose Kellner Anton Bolz und erklärte in ziemlich angetrunkenem Zustande, er habe soeben seine Mutter mit dem Beile todtgeschlagen. Auf diese Selbstdenunziation hin wurde er sofort festgenommen und fand sich seine Angabe insofern bestätigt, als er in der That mehrere Hiebe mit einer Axt auf den Kopf seiner Mutter, der Schuldienerfrau Bolz, deren Mann gerade abwesend war, geschlagen hatte. Die Frau hatte furchtbare Wunden und war der Kopf ganz entstellt. Nachdem der nothdürftigste Verband von den Aerzten Dr. Jux und Dr. Hoffmann angelegt war, wurde die Frau in das Krankenhaus getragen, wo ihr die sorgsamste Pflege vielleicht das Leben erhalten wird. Der entmenschte Sohn ist dem Gericht übergeben. Was ihn zu der grauenhaften That getrieben hat, ist nach seiner eigenen Aussage, daß ihm seine Mutter kein Geld zu Schnaps verabfolgte. Bolz ist 25 Jahre alt, war in Berlin bis Dezember v. J. und seit dieser Zeit brodlos bei den Eltern in Wormditt. (D. Z.)

Königsberg, 2. März. Der ostpreußische Provinzial-Landtag hat die Absendung folgender Adresse an den Kaiser beschlossen: „Ew. kais. und königl. Majestät und das erhabene Königshaus haben durch den am 23. d. M. erfolgten Tod eines theuren, hoffnungsreichen Enkels, des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden, der in vollster Jugendblüthe dahingerafft ist, einen tiefschmerzlichen Verlust erlitten. In innigem Mitgefühl für diesen Schmerz bitten wir Gott, daß er Ew. Majestät und der erhabenen in tiefe Trauer versetzten Familie des so früh Heimgegangenen Seinen reichsten Trost gewähren und fernerhin Sorge und Kummer von Ew. Majestät theurem Haupte abwenden wolle.“ — Gleichzeitig wurde an den Kronprinzen folgendes Telegramm abgesandt: „Ew. k. k. Hoheit wollen gnädigst gestatten, daß wir zum 11. Provinzial-Landtag versammelten Vertreter der Provinz Ostpreußen unsere im heißen Gebete zu Gott emporsteigenden Wünsche für Ew. k. k. Hoheit fortschreitende Genesung und baldige Heimkehr hierdurch aus getreuem, tief mitleidendem Herzen unterthänigst darbringen dürfen.“

Lokales.

Thorn, den 3. März.

— [Personalien.] Müller I, Pr.-Lt. à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11, Direktions-Assistent der technischen Institute der Artillerie, der Artilleriewerkstatt zu Spandau bezw. dem Feuerwerks-Laboratorium zugetheilt. — Kleindienst, Zahlmeister vom Kür.-Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2 beim Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension der Charakter als Rechnungsrath verliehen. — Neuendorff, Garn.-Verw.-Insp. in Riesenburg nach Goldap, Brieger, Kaserneninsp. in Goldap nach Riesenburg versetzt.

— [Zur Weichsel-Regulirung.] In der Kommission, welcher die Vorlage über die Weichsel-Regulirung zur Vorberathung überwiesen worden ist, gab der Regierungskommissar, Geheimer Rath Dannemann, die Erklärung ab, daß jede Veränderung des vorliegenden Projektes für die Staatsregierung unannehmbar sei. Eine Ausführung des Projektes bedürfe eines Zeitraumes von acht bis zehn Jahren und es würde das Hochwasserprofil von Gemlitz bis Einlage in solcher Breite ausgeführt werden, daß es auch für eine später möglicherweise durchzuführende Koupirung der Nogat ausreiche. Hierauf entwickelten die anderen Regierungs-Kommissare die spezielle Ausführung des Projekts, worauf der Abgeordnete Steffens ausführte, daß jede Weichselregulirung ohne Koupirung der Nogat große Gefahren mit sich bringe; er betonte demgemäß die entstehenden Gefahren für Danzig in technischer und kommerzieller Beziehung und stellte den Antrag: die Regierungsvorlage abzulehnen und die Regierung aufzufordern, ein neues Projekt vorzulegen, welches die Interessen Danzigs mit denen der Niederungen vereinte. Dieser Antrag wurde jedoch mit zwölf gegen drei Stimmen (Steffens, Drawe, Schröder) abgelehnt und mit gleicher Stimmenzahl das Regierungsprojekt angenommen.

— [Die Uebertragung eines Sparkassenguthabens] im Geltungsbereich des Preußischen Allgemeinen Landrechts kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Zivilsenats, vom 2. Februar d. J. nicht durch die Uebergabe des Sparkassenbuchs mit der Erklärung, der Empfänger solle das Geld für sich erheben, bewirkt werden; auch genügt dazu nicht, daß der Empfänger des Buches bei der Sparkasse das Guthaben und das Buch auf einen dritten umschreiben läßt, vielmehr bedarf es zur rechtswirksamen Uebertragung des Sparkassenguthabens — abgesehen von dem Falle der wirklichen Erhebung des Guthabens bei der Sparkasse durch den Empfänger des Buches — der schriftlichen Zession des Guthabens. Diese schriftliche Zessionserklärung ist schon dann als vorhanden anzusehen, wenn der Geber des Buches dem Empfänger ein Schriftstück übergiebt, in welchem er die Uebergabe des Sparkassenbuchs zur freien Verfügung des Empfängers anerkannt und der damit beabsichtigten Uebereignung des Sparkassenguthabens einen formellen Ausdruck giebt.

— [Kirchen-Kollekten.] Laut Anordnung des evangelischen Ober-Kirchenraths soll in diesem Jahre am Buß- und Bettage (25. April) in allen evangelischen Kirchen eine Kollekte für die deutsche evangelische Diaspora im Auslande abgehalten werden. In Westpreußen war bereits für den Buß- und Bettag dieses und der folgenden beiden Jahre die von der Provinzial-Synode beschlossene Kirchen-Kollekte für die innere Mission anberaumt. Dieselbe ist nun auf den Palmsonntag verlegt worden.

— [Gewerbekammer.] Die Sektion für Handwerk der westpreußischen Gewerbekammer ist zu einer Sitzung am Montag, den 5. d. M., im Landeshause zu Danzig behufs Feststellung des Jahresberichts pro 1887 einberufen worden.

— [Konferenzen der Volksschullehrer.] Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium hat zur Abhaltung der Konferenzen für Volksschullehrer für das laufende Jahr folgende Termine anberaumt: beim Seminar in Tuchel am 24. Mai, in Löbau am 21. Juni, in Graudenz am 26. Juni, in Pr. Friedland am 26. September.

— [Provinzial-Lehrerversammlung.] Nachdem von der Abhaltung des diesjährigen deutschen Lehrertages in Danzig Abstand genommen, soll dort in den großen Sommerferien die westpreuß. Provinzial-Lehrerversammlung abgehalten werden.

— [Coppernicus-Verein.] Die ordentliche Monatssitzung findet Montag den 5. d. M. statt. In derselben wird Herr Pfarrer Jacobi „Aus dem häuslichen Leben des Großen Kurfürsten“ und Herr Professor Boethke „Etwas über die dramatische Kunst in den Tragödien des Seneka“ vortragen.

— [Zum Konzert Barth, de Ahna und Hausmann] machen wir darauf aufmerksam, daß der Beginn auf 7 Uhr Abends festgesetzt ist. Die Künstler wollen nach Schluß des Konzerts sofort weiterreisen.

— [Israelitischer Wohlthätigkeits-Verein.] Dem Bericht über das 27. Verwaltungsjahr (1887) entnehmen wir Folgendes: Der Vorstand besteht aus den Herren W. Sultan (Vorsitzender), Adolph Jacob (Rendant), Nathan Leiser, C. Danziger, M. Fabian, Jacob Kuttner, W. Landeker und D. Sternberg. Alle Gesuche um Darlehne sind zinslos bewilligt; hierdurch ist mancher Existenz hilfreich die Hand geboten, auch vielfacher Noth und Elend vorgebeugt. 21 Darlehne im Gesammtbetrage v. 4730 Mk., worunter das kleinste 30 Mk., das größte 600 Mk. betrug, sind gegeben. Das Vereinsvermögen ist in sichern Außenständen und Staatspapieren angelegt. Der Vorstand richtet an die jüngeren Mitglieder der Gemeinde das Ersuchen, diesen humanen Verein, der allgemeine Anerkennung findet, durch Beitritt als Mitglied zu unter-

stützen. Die Einnahmen haben 638 Mk., die Ausgaben 464 Mk. betragen, das Vereinsvermögen hat am 1. Januar d. J. die Höhe von 10 860 Mk.

— [Anderthalb Jahre Haft wegen Schulversäumniß seiner Kinder] waren über einen Gärtner in Landsberg in Oberschlesien vom Gerichte verhängt. Beim Antritt seiner Strafe war er bereits zu 9 Monaten Haft aus diesem Grunde verurtheilt, zu denen dann während der Haft noch weitere neun Monate hinzutraten. Jetzt hat die Gnade des Kaisers dem Manne, der seit dem Herbste 1886 die Strafe verbüßte, den Rest der Strafe erlassen.

— [Verkehrsstörungen] sind heute in Folge des starken Schneewehens vielfach zu verzeichnen. Die Kourierzüge Berlin-Posen- und Berlin-Bromberg-Thorn sind mit erheblichen Verspätungen eingetroffen, an den Mittags eingetroffenen Personenzug hat der Zug aus Danzig bezw. Königsberg in Bromberg den Anschluß nicht erreicht. Der gestern Abend fällig gewesene Zug aus Insterburg ist erst heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen, der heutige Frühzug steht noch aus, auf der Weichselstädtebahn und auf der Nebenstrecke Kulm-Kornatowo ist für die nächsten 24 Stunden jeder Verkehr eingestellt.

— [Unglücksfall.] Der etwa 7 Jahr alte Knabe des auf der Jakobs-Vorstadt wohnenden Schlossergesellen Rapetzki wurde gestern Mittag auf der Leibitscher Chaussee überfahren und erlitt dabei einen Beinbruch.

— [Gefunden] in der Breitenstraße ein Hausschlüssel, in derselben Straße ein Portemonnaie, in welchem sich 1,80 Mk. baares Geld, Handschuhknöpfe, Rechnungen und Papiere befanden; in der Nähe des Viktoria-Gartens ein schwarzes Spitzentuch, auf dem altstädtischen Markt das Zinkdach eines Schornsteins. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen. — Die Arbeiter J. und A. erhielten gestern auf dem altstädtischen Markt von einer Händlerin den Auftrag 3 Scheffel Kartoffel nach dem Verkaufslokal des letzteren zu tragen. Zwei Scheffel wurden abgeliefert, den dritten nahmen die Arbeiter an sich. — Gegen die Diebe ist die Untersuchung eingeleitet. In derselben Weise ist gegen dem Böttchergesellen O. vorgegangen, der gestern in Gemeinschaft mit einem Arbeiter vom Hofe des Herrn Kaufmanns G. ein Essigfaß stahl. Die Diebe wurden bemerkt, als sie das Faß durch das Kulmer Thor rollten.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,86 Mtr. — Dem diesjährigen Eisgange wird in der ganzen Weichselgegend mit Besorgniß entgegengesehen für den Fall, daß plötzliches Thauwetter eintreten sollte.

Mocker, 3. März. Ueber die Präparandenanstalt, welche hier ins Leben gerufen werden soll, können wir berichten, daß sich bereits einige junge Leute die sich dem Lehrerfache widmen wollen, bei Herrn Lehrer Schulz I gemeldet haben. Der genannte Herr ist bereit, noch weitere Meldungen von jungen Leuten beider Konfessionen zum Eintritt in die Anstalt entgegenzunehmen. Wünschenswerth ist es, daß die Meldung noch vor Ostern erfolgt. Unterstützungen seitens der Königl. Regierung werden voraussichtlich gewährt werden.

Kleine Chronik.

* Das Mittagsschläfchen. Der Streit über die Frage, ob man ein Mittagsschläfchen halten soll oder nicht, ob man dadurch Schaden an seiner Gesundheit erleidet oder dieselbe stärkt, ist sehr alt. Neuerdings schreibt Dr. Schlegel zu dieser Frage Folgendes: Es ist kein Zweifel, daß der Mittagsschlaf schädlich sein kann, wenn er nämlich von trägen Menschen geübt wird, welche weder körperlich noch geistig ordentlich arbeiten und zu wenig Bewegung haben; da ist dann aber nicht das Ausruhen nach Tisch dafür verantwortlich zu machen, sondern die falsche Lebensweise im Ganzen. Wer einen anstrengenden Beruf hat, der kann sich dagegen mit Ruhe dem Mittagsschlaf überlassen; das Liegen wird ihm eine große Wohthat und der Schlaf eine naturgemäße Erholung sein. Nach Tisch ist auch besonders Magenleidenden die Ruhe noch zu empfehlen. Wer aber von einem kurzen Mittagsschlaf müde und zerschlagen aufwacht, der möge bedenken, daß er eher einen langen Schlaf, als gar keinen nöthig hat, und möge demnach die Ruhezeit der Nacht gründlich für seine Erholung ausnutzen.

* Halle a. S., 1. März. Gestern hat in der eine Stunde von hier entfernten Dölauer Haide zwischen dem seit November v. J. hier weilenden Volontärarzt an der chirurgischen Klinik Schmidts und dem Dr. jur. Thilo aus Halberstadt wegen einer geringfügigen Beleidigung ein Pistolenduell stattgefunden. Schmidt's erhielt einen Schuß in die Brust und ist seinen Verletzungen erlegen, dagegen Thilo heute verhaftet.

* Für Ordensliebhaber dürfte folgende Bestimmung von Interesse sein, die wir dem offiziellen Statut der vom Herzoge von Sachsen-Coburg soeben gestifteten „Herzog Ernst-Medaille" entnehmen: „Die Medaille wird in zwiefacher Form verliehen: 1) mit einer Oese, 2) ohne eine solche. Die erstere wird an einem grünweißen Bande getragen.

* Durchgebrannter Bankkassirer. Wie an der Berliner Börse verlautete, ist der Kassirer der dortigen Bankfirma M. B. nach Unterschlagung von 16,500 Mark flüchtig geworden.

Submissions-Termine.

Königliche Garnison-Verwaltung hier. Vergebung der Lieferung von ca. 1650 Kubikmeter kiefern Klobenholz, 2 800 000 Kilogramm (56 000 Zentner) Steinkohlen, 46 000 Kilogr. Petroleum, 80 Kilogramm Stearinlichte, 9000 Kilogramm kristallisirter Soda, 600 Kilogramm weißer Seife, 1100 Kilogramm grüne Seife, 1800 lfd. Meter Dochtband, 170 000 Kilogramm Roggen-Richtstroh für das Etatsjahr 1888/89. Termin 5. März, Vormittags 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. März.

Fonds: still.			2. März
Russische Banknoten		165,00	165,25
Warschau 8 Tage		164,60	164,90
Pr. 4% Consols		106,90	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		50,10	50,50
do. Liquid. Pfandbriefe		44,90	45,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,80	98,70
Credit-Aktien per 100 Gulden		138,50	138,50
Oesterr. Banknoten		160,60	160,75
Diskonto-Comm.-Antheile		193,20	193,30
Weizen: gelb	April-Mai	162,00	162,00
	Juni-Juli	166,50	166,20
	Loco in New-York	90 c.	90½
Roggen:	loco	114,00	113,00
	April-Mai	119,50	119,20
	Juni-Juli	123,20	123,00
	Juli-August	125,00	124,70
Rüböl:	April-Mai	44,50	44,50
	September-Oktober	45,30	45,30
Spiritus:	loco versteuert	96,60	96,60
	do. mit 70 M. Steuer	29,50	29,60
	do. mit 50 M. do.	47,80	47,90
	April-Mai versteuert	96,60	96,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fester.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	47,25 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	27,75 „	—,— „
Februar	—,— Bf.,	47,00 „	—,— „
„	—,— „	27,75 „	—,— „

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. März.

Weizen. Inländischer schwerer Verkauf, Preise zu Gunsten der Käufer. Transit unverändert. Bezahlt inländischer bunt 125/6 Pfd. 146 Mk., 127/8 Pfd. 147 Mk., rothbunt 131/2 Pfd. 143 Mk., gutbunt 129/30 Pfd. 151 Mk., weiß 131/2 Pfd. 155 Mk., hochbunt 133 Pfd. 157 Mk., roth 131 Pfd. 152 Mk., 134 Pfd. 153 Mk., Sommer- 129/30 Pfd. 148 Mk., 134/5 Pfd. 154 Mk., polnischer Transit rothbunt 121/2 Pfd. und 124/5 Pfd. 114 Mk., bunt 126 Pfd. 121 Mk., gutbunt 128 Pfd. 125 Mk., fein bunt 131/2 Pfd. 129 Mk., hellbunt 124/5 Pfd. 122 Mk., 127/8 Pfd. 125, 126 Mk., hochbunt 129 Pfd. 128, 129 Mk., russ. Transit schwarzspitzig 121/2 Pfd. 100 Mk.

Roggen inländischer unverändert, Transit matt. Bezahlt inländischer 126 Pfd. 100 Mk., 121/2 Pfd. und 125/6 Pfd. 98 Mk., 119 Pfd. 97½ Mk., polnischer Transit 123/4 Pfd. 72 Mk., 120/1 Pfd. bis 123 Pfd. 70 Mk.

Gerste große 112/19 Pfd. 96—110 Mk., russische 103/117 Pfd. 76—93 Mk., Futter 73 Mk.

Erbsen weiße Mittel- transit 88 Mk., Futtertransit 78—85 Mark.

Hafer inländ. 94—98 Mk., polnischer und russ. 58 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. 3,35—3,87½ Mk.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 3. März 1888.

Wetter: Schnee, Frost.
Weizen matt, 126 Pfd. bunt 145 Mk., 126/7 Pfd. hell 147 Mk., 129/30 Pfd. hell 149 Mk.
Roggen flau, 118/19 Pfd. 96 Mk., 121 Pfd. 97/8 Mk., 123 Pfd. 100 Mk.
Erbsen Viktoria fast unverkäuflich, feine 120 bis 123 Mk., Futterwaare trockne 96—98 Mk.
Hafer 86—95 Mk.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

San Remo, 2. März, Abends 11 Uhr 50 Min. Der Kronprinz verbrachte den heutigen Tag in befriedigender Weise und verweilte längere Zeit auf dem Balkon. Husten hat nachgelassen.

San Remo, 3. März, Vormittag 11 Uhr. Der Kronprinz hatte eine ziemlich gute Nacht; Husten, Auswurf unverändert.

Oeffentliche Ladung.

Der Unteroffizier der Reserve **Carl Eduard von Jaraszewski**, geb. in Jaraszewo, Kreis Schrimm, am 28. Juli 1860, zuletzt in Thorn aufhaltsam, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 27. Juni 1888,

Vormittags $11^3/_4$ Uhr

vor das Königliche Schöffengericht hierselbst zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Commando zu Thorn ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. (III E. 156/88.)

Thorn, den 26. Februar 1888.

Roszyk,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts III.

Subhastation.

Am 28. März 1888,
Nachmittags $3^1/_2$ Uhr
werde ich in meinem Büreau die früher dem Kaufmann **Nathan Leiser**, jetzt der Weimarischen Bank gehörigen

Speicher-Gebäude,

Thorn, Altstadt Nr. 105b, Weiße-Straße Nr. 283/284, Marienstraße Nr. 314, Klosterstraße und die

Wohnhäuser

Thorn, Altstadt Nr. 336/337, Culmerstraße auf Antrag der Besitzerin **meistbietend versteigern.**

Die Verkaufsbedingungen und die die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können in meinem Büreau eingesehen werden. Die Verkaufsbedingungen werden auf portofreie Anfrage auch abschriftlich mitgetheilt.

Es werden sowohl Gebote auf alle Grundstücke zusammen als auf jedes einzelne derselben angenommen.

Thorn, 21. Februar 1888.

Gimkiewicz,
Rechtsanwalt und Notar.

Die Restauration und die Gebäude auf dem hiesigen Wollmarkt

(ehemaligen Vieh- und Pferdemarkt) sind **vom 1. Juli d. J. ab** im **Einzelnen oder Ganzen zu vermiethen.** Außer dem geräumigen Restaurationsgebäude sind 4 große Schuppen vorhanden, die sich zu Lagerhäusern und dergleichen eignen. Das Etablissement liegt an der Chaussee von Thorn nach Mocker, von beiden Orten nur etwa 1 Kilometer entfernt.

Die Bedingungen, unter denen die Verpachtung erfolgt, liegen bei unserem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Stadtrath **Kittler,** zur Einsicht aus, an denselben sind auch Angebote **bis 2. April, Vorm. 11 Uhr** zu richten.

Thorn, 2. März 1888.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Marienburger Schlossbau-Lotterie.

Ausschließlich baare Geldgewinne, zahlbar ohne jeden Abzug. Hauptgew. 90 000, 30 000, 15 000 Mk. Zieh. am 17. April. Loose a 3,25 Mk., halbe Anth. a 1,75 Mk., viertel Anth. a 1 Mk.

Neuwieder Lotterie.

Hauptgewinn im Werthe von 30 000 Mk. Ziehung am 27. April. Loose a 1,10 Mk.

Stettiner Lotterie.

Hauptgew. 20,000 Mk. Zieh. am 9. März. Loose a 1 Mk. (11 Loose 10 Mk.) offerirt das Lott.-Compt. v. **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91. Für Porto und Listen jeder Lotterie 30 Pfg.

Für die Volksküche

sind eingegangen im III. Bezirk durch die Herren **Netz** und **Stutzko**: von den Herren Aronsohn, Rechtsanwalt, 10 M., S. Simon 3 M., C. G. Dorau 5 M., Stachowitz 5 M., Jacobi 3 M., Anton Weynerowski 2 M., Autenrieb 1 M., Nitz 1 M., Petzolt 1 M., M. H. Meyer 3 M., A. Grabowski 1 M., Hintzer 1 M., Frau B. Reinking 5 M., Adami 1 M., Lambeck 3 M., A. Renns 1 M., O. Wunsch 2 M., G. Jacobi 1 M., D. Körner 2 M., Horst 1 M., Czecholinski 1 M., Richardi 50 Pf., Janotte 1 M., Borchardt sen. 5 M., W. Zielke 1 M., Paczkowski 50 Pf., Dübel 3 M., Bartlewski, Postdirector, 3 M., Rosenhagen 1 M., Kalinowski 2 M., Vater Arndt 1 M., Meinas 1 M., Mutter Arndt 1 M., Schnoegaß 50 Pf., Hardel 50 Pf., S. Krüger 2 M., v. Wolke 1 M., Linke 1 M., Hesselbein, Rentiere, 1 M., St. Riszkiewicz 50 Pf., Frau Laudetzke 50 Pf., L. Labes 1 M., H. Fuchs 2 M., Hauptmann Köhler 1 M., A. Kluge 50 Pf., Schnitzker, Bäckermeister, 4 Brode, H. Netz $^1/_4$ Ctr. Erbsen, zusammen 84 Mark 50 Pfennig.

Eine Partie Buxkin-Reste

zu Knaben-Anzügen geeignet werden
billig ausverkauft.

M. Berlowitz,
94. Seglerstraße 94.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager
von
Adolph W. Cohn,
Thorn, Coppernicusstraße 187,
empfiehlt nur reelle Möbel zu sehr billigen festen Preisen.

Heute Abend präcis 7 Uhr

in der Aula der Bürgerschule

Concert Barth, de Ahna & Hausmann

Billets à 3, 2, und 1 Mark bei **Walter Lambeck.**

Hypotheken-Bank-Darlehne

auf städtische und ländliche Grundstücke unter **sehr** günstigen Bedingungen bei **voller baarer** Valuta **keine** Provisionszahlung.
Anträge nehme entgegen. **Alex. v. Chrzanowski-Thorn.**

Kurzwaaren. | Weißwaaren.

Corsetts. — Tricottaillen.

Meiner ungünstigen Geschäftslage
wegen verkaufe zu den billigsten Preisen am hiesigen Platze
in nur reellen Qualitäten.

Neust. Markt. **M. Jacobowski Nachf.** Neust. Markt.

Als ganz besonders **preiswerth** empfehle sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei, Besatzartikel u. Futterstoffe.

Strickgarne. | Tricotagen.

Die zur

A. Dobrzynski'schen Concurs-Masse

gehörig gewesenen Lagerbestände, bestehend in

Wäsche, Leinen- u. Baumwollwaaren,

Tricotagen, Strümpfen, Shlipsen, Schirmen, Taschentüchern,

Glacé-Handschuhen

werden

werktäglich von 9–11 Uhr Vormittags und von 3–5 Uhr Nachmittags

gegen gleich baare Zahlung zu Taxpreisen ausverkauft.



Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als **durchaus zuverlässig** empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen, wie Gliederreißen** 2c. als auch **Zahn-, Kopf- und Rückenschmerzen, Seitenstiche** 2c. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der **billige Preis** von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorräthig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Naturkorn-Seife I

verkaufe jetzt a **15 Mark** per Centner, weiße **Eschweger-Seife** a **18 Mk.** p. Ctr.

Adolph Leetz.

Schmerzlose Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Gelegenheitskauf.

Eine Partie leinene Herrenkragen,
welche früher Mk. 6,50 kosteten, jetzt Mk. 4,50.

Eine Partie leinene Manschetten,
welche früher Mk. 12,00 kosteten, jetzt Mk. 7,50.

Eine Partie leinene Taschentücher,
welche früher Mk. 6, 7, 8, 9 gekostet haben, jetzt für Mk. 3,60, 4, 4,50 und 5.

Eine Partie Gardinen
werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Julius Gembicki, Breitestr. 83.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.



Ausgezeichnet als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Tunken etc.

Zwei Theelöffel voll geben mit Wasser ohne weiteren Zusatz sofort eine Tasse schmackhafte und kräftige Fleischbrühe.

Nahrhafter als alle Fleisch-Extracte.

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 178. Lotterie (Ziehung 3. u. 4. April 1888) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** $^1/_1$ a 114, $^1/_2$ a 57, $^1/_4$ a 28,50, $^1/_8$ a 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: $^1/_1$ a 240, $^1/_2$ a 120, $^1/_4$ a 60, $^1/_8$ a 30 Mark), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: $^1/_{16}$ a 5,20, $^1/_{32}$ a 2,60, $^1/_{64}$ a 1,30 Mark (Preis für alle 4 Klassen: $^1/_{16}$ a 13, $^1/_{32}$ a 6,50, $^1/_{64}$ a 3,25 Mark). Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 2 Mark.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

Neu! Gestrickte Wischtücher Neu!

à Stück 25–40 Pf.
werden jeder Hausfrau bestens empfohlen.

Maschinenstrickerei
Heiligegeiststraße 200.

Stroh-Hüte

werden zum **Waschen** und **Modernisiren** angenommen.

Schoen & Elzanowska.

Offiz. Begräb.-Verein.

General-Versammlung
Dienstag, den 6. März cr.,
Abends 8 Uhr
bei **Nicolai.**
Jahresrechnung pro 1887, Vorstandswahl.
Der Vorstand.

Victoria-Saal.

Sonntag, den 4. März 1888:

Streich-Concert

der Kapelle 8. Pomm. Inf.-Reg. **Nr. 61.**
Anfang 4 Uhr Nachm. Entree 30 Pfg.

Victoria-Saal.

Sonntag, den 4. d. M.:

Streich-Concert

ausgeführt v. d. Kapelle Fuß-Artl.-Reg. Nr. 11.
Zur Aufführung kommen u. a.:
Der Carneval von Venedig (Pistonsolo).
San Remo, Lied mit Text.
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pfg.
Jolly, Kapellmeister.

Schützenhaus-Saal.

Sonntag, den 4. März 1888:

Streich-Concert

der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Reg. **Nr. 61.**
Anfang 8 Uhr Abends. Entree 30 Pf.

Wiener Café (Mocker).

Sonntag, den 4. März 1888:
Großes
Nachmittags-Concert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des 4. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 21.
Anfang 4 Uhr.
Entree a Person 25 Pf.
Müller.

Esplanade.

Nur noch bis Sonntag, 4. März.
Von heute ab nur

20 Pf. Entree. — 20 Pf. Entree.

G. Bolz, vorm. Meisel's,
grosses
Westend-Museum.

Hunderte von Präparaten, 50 lebensgroße Figuren.

Ungenirter u. angenehmer Aufenthalt für Herren, Damen und Kinder.

Entree à Person 20 Pfg., Kinder 10 Pfg., Militär ohne Charge 10 Pfg.

Vorläufige Anzeige!

Sonntag, den 4. März cr.
im Saale d. Wiener Café in Mocker
Gross. Maskenball.
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr
Alles Uebrige die Plakate.
Garderoben sind i. reichhaltiger Auswahl b. **C. F. Holzmann,** Gr. Gerberstr. 286 I zu haben. Das Comitee.

Tivoli.

Heute Königsberger Rinderfleck.

Für Maschinenbesitzer!

Keine theure Putzbaumwolle mehr!

Meine gestrickten Putztücher, à Dtzd. 2 Mark 50 Pf., sind das beste und billigste zum Putzen und Poliren von Metalltheilen und halten bei großer Aufnahmefähigkeit mindestens 40maliges Waschen aus.

A. Hiller, Altstadt 200.

Hochfeinen Rothklee, Weißklee, Gelbklee, Incarnatklee, Thymothee, 1887er Serradella,

sowie alle anderen

Klee- und Grasarten

offeriren billigst unter Garantie für seidefrei und keimfähig.

Emil Dahmer & Co.,
Schönsee Westpr.

Verloren

300 Mark in Banknoten nebst **einem Wechsel über 150 Mark.**

Wiederbringer erhält 50 Mark Belohnung in der Expedition d. Zeitung.

Kirchliche Nachrichten.

Montag, den 5. März cr.
Nachm. 5 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.

M. Berlowitz, Butterstraße 94.

Herren-, Damen- u. Kinder-Confection.

Große Auswahl, sehr billige Preise.
Anfertigung nach Maass bei kleiner Erhöhung der Preise.

M. Berlowitz, Butterstraße 94.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 55 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Sonntag, den 4. März 1888.

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

45.) (Fortsetzung.)

Als Fred Archer in seinem Hotelzimmer allein war, zog er ein Bildniß Helenens aus seiner Brusttasche und drückte es innig an die Lippen. Die Liebe zu ihr war es gewesen, die ihn über den Ozean geführt hatte, und es überstieg fast seine Kräfte, jetzt, wo er sich nach monatelanger schmerzlicher Trennung in so unmittelbarer Nähe des geliebten Wesens wußte, noch länger auf ein Wiedersehen zu verzichten, nach welchem er sich Tag und Nacht auf das Heißeste gesehnt hatte. Ein beinahe unwiderstehlicher Drang trieb ihn, ohne Säumen in das Haus Franz Springers zu eilen, die Geliebte in seine Arme zu schließen und sie, wenn es kein anderes Mittel gab, mit offener Gewalt den Händen eines Mannes zu entreißen, den er aus vollster Ueberzeugung für den Mörder ihres Vaters hielt. Schon schwankte er allen Ernstes, ob dieser Weg nicht vielleicht der kürzere und richtigere sei; aber glücklicher Weise noch zur rechten Zeit erinnerte er sich des Versprechens, welches er dem Polizei-Kommissar gegeben, und der schlimmen Folgen, die seine thörichte Unvorsichtigkeit höchst wahrscheinlich für die Enthüllung des Verbrechens haben würde. So beschied er sich denn, zu warten; aber da ihm das müßige Verweilen im Zimmer unerträglich war, beschloß er, einen Spaziergang durch die Stadt zu machen, der ihm vielleicht zufällig noch irgend eine schätzenswerthe Aufklärung bringen konnte.

Er ahnte nicht, in wie furchtbarer Weise sich diese Erwartung erfüllen sollte!

Ermüdet von dem zwecklosen Umherstreifen, das ihm um so weniger eine Ausbeute gewähren konnte, als er den Marktplatz und Franz Springer's Haus geflissentlich vermied, war Fred Archer endlich in ein Restaurant eingetreten, das sich mit seinen hohen Spiegelscheiben, seinen vergoldeten Kronleuchtern und schön getäfelten Wänden schon äußerlich als eines der vornehmeren der Stadt kennzeichnete. Es war um die Frühstücksstunde und ein Theil der im ersten Salon gedeckten Tische war darum von kleinen Gesellschaften besetzt, deren fröhliche Ausgelassenheit die beste Empfehlung für Küche und Keller des Wirthes war. Archer wählte sich aufs Gerathewohl ein kleines, leergebliebenes Tischchen und bestellte eine Flasche Wein. Bei seinem Eintritt waren wohl einige neugierige Blicke zu ihm hinübergeflogen, aber seine Erscheinung bot so wenig Auffälliges, daß sich schon nach wenigen Minuten Niemand mehr um ihn kümmerte. Desto mehr Aufmerksamkeit schenkte der junge Amerikaner allmählich seiner Umgebung, deren Gespräche ihn mehr und mehr zu interessiren begannen.

In seiner unmittelbaren Nachbarschaft hatte sich nämlich eine kleine Schaar von elegant gekleideten jungen Männern niedergelassen, die offenbar ein ganz besonders freudiger Anlaß zusammengeführt haben mußte. Sie waren bereits vom Rothwein zum Champagner übergegangen, — unaufhörlich knallten die Pfropfen, und die ausgelassensten Reden, die kühnsten Trinksprüche schallten bunt und lustig durcheinander. Was die Aufmerksamkeit Fred Archer's erregt hatte, war aber keineswegs diese hochgradige Heiterkeit, sondern ein Name, der zufällig an sein Ohr geschlagen war und wie der Schlag einer elektrischen Batterie alle seine Nerven durchzuckt hatte. Es war der Name Springer, und bald genug hatte er herausgebracht, daß der junge Mann, welchen man mit diesem Namen anredete, sogar der Mittelpunkt des kleinen Kreises bildete. Auch darüber, daß man die Verlobung dieses Herrn Springer so lustig feierte, war er sehr schnell im Klaren, und nur über die Hauptsache, ob hier eine zufällige Namensgleichheit vorliege, oder ob er wirklich einen Angehörigen des Herrn Franz Springer vor sich habe, hatte ihm die Unterhaltung am anderen Tische bisher noch keine Aufklärung gegeben.

Da rief Einer aus dem fröhlichen Kreise dem glücklichen Bräutigam, sein Glas erhebend zu:

„Und nun laß uns auch einmal darauf trinken, Caesar, daß Dir nicht eines schönen Tages diese unternehmungslustige junge Amerikanerin ebenso kurzweg von einem Andern entführt werde, als Du sie Deinem würdigen Alten entführt hast. Dergleichen steckt mitunter im Blute.“

Ein allgemeines Gelächter belohnte den zweifelhaften Scherz des halb berauschten jungen Mannes, und auch der Bräutigam schien keineswegs verletzt zu sein, sondern stieß lächelnd mit seinem Gegenüber an. Fred Archer's Herz aber zog sich krampfhaft zusammen, als wäre es mit eisernen Krallen gepackt worden, und während er sich selbst zurief, daß es ja eine Thorheit und zugleich Versündigung gegen Helene sei, bei dieser jungen Amerikanerin, von der da so leichtfertig gesprochen wurde, auch nur für einen Augenblick an sie zu denken, spannte er doch sein scharfes Gehirn auf das Aeußerste an, um kein Wort von der weiteren Unterhaltung, die jetzt bei dem einmal angeschlagenen dankbaren Thema stehen blieb, zu verlieren.

„Wenn man diese allerliebste Kleine ansieht,“ meinte der Eine, „sollte man ihr wahrhaftig so viel Courage und schneidige Entschlossenheit gar nicht zutrauen. Da rede nur noch Jemand von Taubenaugen und solchen Albernheiten. Bei den Weibern ist eben Alles Verstellung.“

„Jedenfalls ist es ein Glück“, fiel ein anderes augenscheinlich sehr angesehenes Mitglied der Tafelrunde, ein alter abgelebter Geck, mit widerwärtigem Cynismus ein, „daß wir heute erst die Verlobung und noch nicht die Hochzeit unseres wackeren Freundes Caesar Springer feiern. Da er vernünftigerweise die ganze Liebschaft mit der Hochzeitsreise angefangen hat, wäre es viel zu spießbürgerlich, wenn sie wirklich mit einer Heirath aufhören sollte. Ich hoffe allen Ernstes, das kleine amerikanische Cousinchen wird uns trotz der Schlauheit mit der es seine Netze ausgeworfen hat, unseren lustigen Kameraden noch nicht gar so bald rauben.“

Wieder folgte ein ausgelassenes Gelächter, das durch des Bräutigams Achselzucken und durch seine vieldeutige Miene nur noch gesteigert wurde. Vor den Augen des jungen Mannes an dem Nebentisch lag es wie Nebel; er hielt sich mit beiden Händen an der Lehne seines Sessels und zwang sich nur mit dem Aufgebot seiner ganzen Energie zur Ruhe. Was er da vernommen hatte, konnte ja nur durch einen tückischen Zufall Personen betreffen, deren Namen jenen glichen, welche ihn jetzt so sehr beschäftigten. Er beging eine unverzeihliche Narrheit, sich deshalb aufzuregen; denn es war völlig undenkbar, daß eine Rotte versumpfter Gesellen es wagen sollte, so von ihr, von seiner Helene, deren Reinheit er der ganzen Welt gegenüber vertheidigt haben würde, zu sprechen. So stürmisch es darum auch in seinen Schläfen hämmerte, gelang es ihm doch, seine gleichgiltige Miene zu bewahren, und nur ein aufmerksamer Beobachter würde bemerkt haben, wie heftig das Zeitungsblatt, in dem er zu lesen schien, in seinen Händen zitterte.

Am Nebentische hatten sich unterdessen die spöttischen und zweideutigen Bemerkungen über die Verlobung des Herrn Caesar Springer förmlich gejagt und obwohl Fred Archer allmählich wieder sicher wurde, daß man dabei unmöglich Helenen im Sinne haben könne, empfand er doch ein an Ekel grenzendes Gefühl der Verachtung gegen diesen Bräutigam, der solche Beschimpfungen eines Wesens, das ihm doch über Alles theuer sein mußte, mit unveränderlich gleichem, blasirtem Lächeln anzuhören vermochte. Er drückte auf den Knopf der vor ihm stehenden Tischglocke, um den Kellner zur Bezahlung seiner kleinen Zeche herbeizurufen, und hatte bereits nach seinem Ueberrock und seinem Hute gegriffen, als er plötzlich mit voller Deutlichkeit vom Nebentische her die Worte vernahm:

„So trinken wir denn ein letztes Glas auf das Wohl der lieblichen Helene und ihres kühnen Entführers, der ja diesmal nicht Paris, sondern Caesar heißt!“

(Fortsetzung folgt.)

Nachstehende Bekanntmachung:

Gemäß § 3, 5 und 7 des Gesetzes, betreffend Aenderungen der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888, dauert die Verpflichtung zum Dienst in der Landwehr 2. Aufgebots bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird. — Der Eintritt in die Landwehr 2. Aufgebots erfolgt:

a. nach abgeleisteter Dienstpflicht in der Landwehr 1. Aufgebots;
b. für Ersatz-Reservisten, welche geübt haben, nach abgeleisteter Ersatz-Reserve-Pflicht.

Die Versetzung aus der Landwehr 1. Aufgebots, beziehungsweise der Ersatz-Reserve in die Landwehr 2. Aufgebots, erfolgt im Frieden bei den nächsten auf Erfüllung der betreffenden Dienstzeit folgenden Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen.

Zur erstmaligen Aufstellung der Listen haben sich diejenigen im Jahre 1850 oder später gebornen Personen, welche nach abgeleisteter gesetzlicher Dienstpflicht im stehenden Heere und der Landwehr, beziehungsweise als geübte Ersatz-Reservisten nach Ablauf der Ersatzreservepflicht bereits zum Landsturm entlassen sind, innerhalb 4 Wochen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes (bis zum 13. März d. J.) schriftlich oder mündlich unter Vorlage ihrer Militärpapiere, soweit diese noch vorhanden sind, im Stationsort der betreffenden Landwehr-Kompagnie zu melden.

Bei Unterlassung der Meldung kommen die Bestimmungen des § 67 des Reichs-Militärgesetzes in Anwendung.

Die vorstehend festgesetzte Meldefrist wird für die davon betroffenen Personen, welche sich außerhalb Deutschlands, beziehungsweise auf Seereisen befinden, bis zum 30. September 1888 beziehungsweise, wenn dieselben vor diesem Zeitpunkt nach Deutschland zurückkehren oder bei einem Seemannsamte des Inlandes abgemustert werden, bis 14 Tage nach erfolgter Rückkehr, beziehungsweise Abmusterung verlängert.

Die gemäß § 7 dieses Gesetzes zur Anwendung kommenden Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten, welche ohne ganz invalide zu sein, nach erfüllter Dienstpflicht verabschiedet, nunmehr aber zum Eintritt in die Landwehr, beziehungsweise Seewehr 2. Aufgebots verpflichtet sind, haben ihre Anmeldung innerhalb der angeführten Frist bei dem betreffenden Bezirks-Kommando zu bewirken.

Diejenigen zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes bereits dem Landsturm angehörigen Personen, welche nicht unter den § 7 des Gesetzes fallen, treten je nach ihrem Lebensalter zum Landsturm 1. beziehungsweise 2. Aufgebots über.

Angehörige der Ersatz-Reserve II. Klasse werden Angehörige des Landsturms I. Aufgebots.

Auf Landsturmpflichtige finden bereits im Frieden nachstehende Bestimmungen Anwendung:

a. Landsturmpflichtige, welche durch Konsulatsatteste nachweisen, daß sie in einem außereuropäischen Lande eine ihren Unterhalt sichernde Stellung als Kaufmann, Gewerbetreibender ꝛc. erworben haben, können für die Dauer ihres Aufenthalts außerhalb Europas von der Befolgung des Aufrufs entbunden werden.

Bezügliche Gesuche sind an den Civil-Vorsitzenden derjenigen Ersatz-Kommission zu richten, in deren Bezirk die Gesuchsteller nach abgeleisteter Dienstpflicht im Heere oder in der Flotte zum Landsturm entlassen beziehungsweise von vornherein (bisher der Ersatz-Reserve zweiter Klasse) dem Landsturm überwiesen sind.

b. Der Uebertritt aus dem Landsturm ersten Aufgebots in den des zweiten Aufgebots erfolgt mit dem 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird. Die Landsturmpflicht im zweiten Aufgebot erlischt mit dem vollendeten 45. Lebensjahre, ohne daß es dazu einer besonderen Verfügung bedarf.

Angehörige der bisherigen Ersatz-Reserve I. Klasse sind nunmehr Angehörige der Ersatz-Reserve.

Diejenigen der gegenwärtigen Seewehr angehörigen Mannschaften, welche derselben von Hause aus durch die Ersatz-Behörden überwiesen sind, werden nunmehr Angehörige der Marine-Ersatz-Reserve. Die Mannschaften der Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve gehören zum Beurlaubtenstande und erhalten in Folge hiervon veränderte Militär-Papiere.

Die Mannschaften der bisherigen Ersatz-Reserve I. Klasse übungspflichtigen und nichtübungspflichten haben alljährlich einmal und zwar bei den Frühjahrs-Control-Versammlungen zu erscheinen.

Die Mannschaften der Marine-Ersatz-Reserve können alljährlich einmal und zwar entweder zu den im Frühjahr stattfindenden Control-Versammlungen, oder insoweit Schiffercontrol-Versammlungen stattfinden, zu diesen herangezogen werden.

Thorn, den 15. Februar 1888.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hierdurch zur Kenntniß gebracht.

Thorn, den 17. Februar 1888.

Der Magistrat.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.